plačana v gotovini.

Zgodovinsko društvo Maribor

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung Buchdruckerei, Maribor.
Jurčičeva ulica 4. Telephon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich . .	D. 10·—
Zustellen	11·—
Durch Post	10·—
Durch Post vierteljl. . . .	30·—
Ausland: monatlich . . .	18·—
Einzelnummer	—·50
Sonntags-Nummer . . .	1·—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. **Inseratenannahme** in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Veseljak und Matelic, in Zagreb bei Blockner u. Mosse, in Graz b. Fienreich, Rasteiger, Zentrag', in Wien bei allen Anzenannahmestellen.

Nr. 134 **Donnerstag, den 15. Juni 1922** **62. Jahrg.**

Nach dem Feste.

Gemeint ist natürlich die Hochzeitsfeier unseres Königs. Die Arrangeure können mit ihrem Verlaufe zufrieden sein. Ob auch das hohe Herrscherpaar mit dem Arrangement ganz zufrieden war? Wer kann es wissen? Es dürfte nicht wenig Menschen im Staate geben, die im Innersten ihrer Seele die Hoffnung bergen, daß das Arrangement die Sehnsucht des Herrscherpaares nicht ganz erfüllte.

Bei jedem Feste muß die Darbietung von den Vorgängen hinter den Kulissen unterschieden werden. Die Führer Zagrebs, des größten kroatischen Gemeinwesens, haben sich an der Feierlichkeit nicht beteiligt, und manch andere Gemeinde scheint dem Beispiele Folge geleistet zu haben. Wohl haben die Bürger den Fehler vielfach zu korregieren versucht, aber schöner wäre das Fest geworden, wenn dieser Mißton hätte vermieden werden können. Es darf vermutet werden, daß dies auch dem König und seiner hohen Gemahlin lieber gewesen wäre.

Eine sichere Lehre darf aus dem Vorkommnis immerhin gezogen werden: der kroatische Republikanismus ist nicht echt, dazu hat er ein zu trotziges Gesicht. Er scheint vielmehr ein unsicheres Geschäftsobjekt seiner politischen Führer zu sein. Diese Unsicherheit, die gerade während des Festes an den Tag trat, sollte den kroatischen Führern als Warnung dienen, den Bogen nicht zu straff zu spannen, sonst könnte er springen, ehe noch der Pfeil losgeschossen.

Das Fest ist vorüber, seine Vorbereitungen haben die Geister so sehr in Anspruch genommen, daß darüber manch wichtige Arbeit zur Seite gestellt wurde. Es gäbe sehr vieles nachzuholen und deshalb sollte man nunmehr einer ehrlichen und zielbewußten Arbeitsperiode entgegensehen dürfen. Die Vorbedingungen dazu scheinen aber nicht die günstigsten zu sein. Die Regierungskoalition ist durch den Abfall der Muselmanen bedenklich geschwächt und die oppositionellen Parteien sind uneinig und zur Aufnahme einer realen Arbeit ungeeignet.

Die Abstinenz der Vertreter des kroatischen Blockes haftet wie ein Bleigewicht an den arbeitsbedürftigen Armen der Volksvertretung. Man hat die Empfindung, daß vor allem dieser Ballast abgestreift werden müßte. Aber wie?

Die größte Majorität des südslawischen Volkes scheint für die staatsrechtlichen Düfteleien Radić' kein Verständnis zu haben, und die Verehrer seiner Abstinenzpolitik können nach den gemachten Erfahrungen doch kaum zugenommen haben. Wenn die Verwaltungseinteilung des Staates über die Köpfe der untätigen kroatischen Opposition hinweg durchgeführt sein wird, an das Volk zu appellieren und eine neue Volksvertretung zu erwählen dürfte der einzige und kürzeste Weg aus dem Sumpfe sein, in den unsere Staatsmaschine geraten ist.

Ein Prognostikon über die Wahlen zu stellen, fällt wohl schwer. Immerhin darf die Vermutung aufgestellt werden, daß die Haltung des serbischen Teiles der Demokratenpartei auf ihren Ausfall einen entscheidenden Einfluß ausüben könnte. Ein unzweideutiges Eintreten der serbischen Demokraten für die jugoslawische Staatsidee könnte ihre Chancen wesentlich steigern, jedenfalls wäre ein solches Auftreten die schärfste Waffe gegen den kroatischen Republikanismus.

Das Gespenst, daß hinter unserem Demokratentum ein verhülltes Serbentum steckt, wäre entlarvt und würde niemanden mehr schrecken. Die Koalition mit der serbisch-radikalen Partei, in deren Reihen die größten serbischen Chauvinisten zu finden sind, ist eine der großen Ursachen zum Entstehen der kroatischen Frage und der Stärkung des kroatischen Republikanismus. A. L.

Die Kleine Entente und Griechenland.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Athen, 14. Juni. Nach Meldungen griechischer Blätter sei man im Verlaufe der Beograder Konferenzen zu der Erkenntnis gelangt, daß die Kleine Entente mit Griechenland über den Abschluß eines Bündnisses solange nicht zu verhandeln geneigt sei, als der griechisch-türkische Krieg andauere.

Bundeskanzler Seipel über die Lage Oesterreichs.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Wien, 13. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gab Bundeskanzler Seipel nach Vorstellung des neuen Kabinettes eine Erklärung über die gegenwärtige Situation ab und betonte, daß die Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, sich von überraschenden oder irgendwie gewalttätigen Eingriffen in das Wirtschaftsleben fernzuhalten. Die gegenwärtige Krise sei nicht allein eine materielle, sondern auch eine seelische Krise der Verzagtheit und der Verzweiflung, die zu gewissen Folgeerscheinungen auf dem Valutamarkte geführt habe. Die österreichische Regierung habe den auswärtigen Regierungen die Situation klargemacht und ihre Aufmerksamkeit auf die Gefahren gelenkt, die aus der immer wieder eintretenden Verzögerung der Kredithilfe drohe. Die Erkenntnis der verzweifelten Lage Oesterreichs habe sich bei den auswärtigen Regierungen durchgesetzt. Der österreichische Finanzminister sei augenblicklich bei ganz entscheidenden Verhandlungen, deren Ergebnisse dazu führen werden, den Mangel an Vertrauen zu beheben, der sich allenthalben gegen Oesterreich und gegen seine Wirtschaft geltend mache. Die andere Richtung der Verhandlungen bewege sich um die Erlangung einer Auslandshilfe. Der Bundeskanzler sei überzeugt, daß das Gebäude der unsinnig hohen Valutenkurse, das in den letzten Tagen aufgebaut worden sei, keinen Bestand haben und in der allernächsten Zeit zusammenbrechen werde. Er schloß mit einem Appell an die Mitarbeit aller, um die Auflösung des österreichischen Staates und seiner Wirtschaft zu bekämpfen.

Frankreichs Kredite an Oesterreich.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Der Gesetzentwurf vom Senat angenommen.

Paris, 13. Juni. Der Senat berichtete heute den Gesetzentwurf betreffend einen Vorschuß von 55 Millionen Franken für Oesterreich.

Dominique Delahaye gab der Ansicht Ausdruck, daß man diesen Betrag für die Kriegsopfer Frankreichs verwenden soll. Viktor Berard fragte an, ob dieser neue Vorschuß Frankreich zwingen werde, in Zukunft weitere Vorschüsse zu gewähren. Der Spezialberichterstatter Daussет empfahl den Entwurf und wies auf die Notwendigkeit hin, die österreichische Republik der deutschen Beherrschung zu entreißen. Der Generalberichterstatter Berniger erläuterte, daß der Entwurf vom Finanzstandpunkt anfechtbar sei, aber der politische Standpunkt habe den Finanzausschuß veranlaßt, sich nicht zu widersetzen.

Ministerpräsident Poincaree erklärte, die Regierung habe auf Grund des Hilferufes von Oesterreich den Bestrebungen entgegengehandelt, die darauf abzielen, Oesterreich wirtschaftlich und politisch dem Deutschen Reiche einzuverleiben. Der österreichische Bundeskanzler habe erklärt, Oesterreich sei von der Anarchie bedroht, oder von dem Aufgehen in einen anderen Staat, und habe dringend Hilfe gefordert. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, um den Wechselkurs zu bessern. Poincaree setzte hinzu, der Vorschuß von 55 Millionen trete zu den anderen von den übrigen Staaten gewährten Vorschüssen. Zum Schlusse fragte er den gesamten Senat, ob er sich dem Rettungswerke anschließen wolle, an dem Frankreich interessiert sei, oder ob er dem Alldeutschtum das Feld überlassen wolle. Der Gesetzentwurf wurde sodann angenommen.

Französische Vorschüsse an Oesterreich.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Paris, 13. Juni. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Vorschüssen an Oesterreich in der Höhe von 55 Millionen Franken angenommen.

Frankreich und die Haager Konferenz.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Paris, 13. Juni. Da die bevorstehende Zusammenkunft im Haag einen rein technischen Charakter hat und über alle Fragen ad referendum entscheiden soll, hat der heutige Ministerrat beschlossen, eine Studienkommission von Sachverständigen, die später ernannt werden soll, dahin zu entsenden. Da von dem für Genua votierten Kredite ein bedeutender Restbetrag erübrigt, wird der Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der einen Teil dieses Restbetrages für die Entsendung der Sachverständigen nach dem Haag bestimmt, so daß die Kammer über diese Frage sich aussprechen wird können.

Der Kampf um Europas Zukunft.

Von unserem Korrespondenten.

Dr. P. Paris, 10. Juni.

Wir diskutieren gegenwärtig über folgende Fragen: Kommt die internationale Anleihe zustande? In welcher Höhe und unter welchen Bedingungen? Wird in der Reparationsfrage ein Provisorium oder ein Definitivum geschaffen? In welcher Form wird man Deutschland gestatten, über die Nöten der nächsten schweren Jahre hinwegzukommen?

Gewiß lauter hochwichtige Dinge. Dinge, von denen die Lebenshaltung jedes einzelnen von uns abhängt. Die tägliche Not zwingt uns in einem solchen Maße zur Kleinlichkeit, daß man es uns nicht verübeln darf, wenn wir unser ganzes Augenmerk auf das Materielle des Lebens richten.

Und doch wäre es verhängnisvoll, wenn wir den Sinn für Proportionen und Zusammenhänge so vollständig verlören, daß wir in den tausendfach sich kreuzenden und durcheinanderschwirrenden Verhandlungen und Beschlüssen in Paris nur ein Mosaik von einzelnen Steinchen sähen, die allenfalls lose zusammengehalten werden. Wenn wir nur die an der Oberfläche sich abspielenden Wellenschläge, nicht aber die tief unten fieberhaft arbeitenden Kräfte als das einzig Wirkliche betrachteten.

In Paris bildet sich im gegenwärtigen Augenblick Europas Zukunft.

Zwei Weltanschauungen stehen sich in schroffem Kampfe gegenüber. Nennen wir sie kurz und ohne Philosophie: die politische und die wirtschaftliche.

Die politische Weltanschauung ist die von gestern. Sie ist eng, einseitig, nationalistisch. Ihr Ziel ist die Macht, ihr Mittel die militärische Gewalt.

Die wirtschaftliche Einsicht ist weitsichtig, ausgleichend, übernational. Ihr Ziel ist die Völkerwohlfahrt, ihr Mittel friedlicher Wettbewerb aller.

Was spielte sich innerhalb der Reparationskommission, unter diesem Gesichtswinkel gesehen, in den letzten Tagen ab?

Die Vertreter der Wirtschaftstheorie, England und Italien, suchten mit der wohlwollenden Unterstützung des amerikanischen „Beobachters" ihrer Ansicht zum Siege zu verhelfen. Poincaree berief Frankreichs Delegierten Dubois in sein Privatkabinett und machte ihm äußersten Widerstand zur Pflicht. Nebenbei: Herr Dubois ist persönlich zum Paulus geworden. Ein intimer Freund von ihm versicherte es mir noch gestern, daß er längst von der Richtigkeit der englischen These überzeugt sei. — Dubois sprach gemäß den Anweisungen seines Chefs. Die Sitzung wurde stürmisch. Zwei Männer nur saßen stumm da: der Amerikaner — und der Belgier Delacroix. Gegen drei Uhr wurde eine kleine Pause angeordnet. Sie dehnte sich länger als vorgesehen aus. Herr Dubois sowohl wie Herr Delacroix ließen auf sich warten. Ersterer war von Millerand zur Audienz befohlen worden, letzterer hatte sich Instruktionen von Brüssel erbeten. Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, hatte sich die Sachlage geklärt: Dubois sprach nicht mehr, Delacroix schlug sich zur englischen Seite. Zum ersten Mal seit dem Waffenstillstand hatte in einer wichtigen europäischen Angelegenheit die Wirtschaft den Sieg über die Politik errungen.

Ueber den Gegensatz Millerand-Poincaree wird man noch hören. Er ist seit langem latent vorhanden. Auch heute spricht man noch nicht viel davon. Aber morgen wird man davon sprechen. Denn es ist der Gegensatz zweier Weltanschauungen.

Was will das Votum der Reparationskommission, die erweiterte Vollmacht des Bankierskomitees betreffend, praktisch bedeuten?

Eines ist sicher: Ohne oder gar gegen Frankreich kann in der Reparationsfrage nichts gemacht werden. Dies glauben, hieße sich einer gefährlichen Illusion hingeben. — Frankreich ist und bleibt der Hauptgläubiger, seine Forderungen erreichen eine höhere Summe als die der anderen zusammengenommen. Man wird also nicht über sein Veto hinweggehen können. Ein anderes aber ist ebenso sicher: Frankreich hat das größte Interesse an der Regelung der Entschädigungsfrage. Die Bewohner der kriegszerstörten Gebiete schreien nach Hilfe. Die „Depenses revouvrables" können nicht mehr länger in einem ungedeckten Spezialbudget untergebracht werden. Die Lösung, die zweifellos kommen wird, wird also mit Frankreich gefunden werden. Sie wird ein Kompromiß zwischen zwei Weltanschauungen sein. Ich erfahre eben, daß Amerika auf diplomatischem Wege bei Frankreich interveniert. Wenn nicht alles täuscht, so beginnt sich der Himmel zu klären. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine kleine innerpolitische Umwälzung Frankreich den Rückzug leichter machen

wird. Freuen wir uns heute jeder Lösung, die Zeit gewinnt, ohne die Not Europas zu vermehren. So bescheiden müssen wir sein, wenn wir wollen, daß der Endsieg dem Frieden gehöre.

Bürgerkrieg in Italien.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Straßenkämpfe in Verona.

Rom, 14. Juni. In Verona überfielen Kommunisten einen Zug der Fascisten, worauf diese das Arbeiterheim zerstörten und in das Rathaus eindrangen, an dem sie die rote Fahne herunterholten und die Trikolore hißten. In der Nacht holten die Kommunisten die Trikolore herunter und verbrannten sie. — In Nuovo Ligure kam es zwischen Kommunisten und Fascisten zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf ein Arbeiter getötet wurde.

Zusammenstöße bei Genua.

Rom, 14. Juni. In Serravallo bei Genua wurde bei einem Zusammenstoße zwischen Fascisten und Kommunisten ein Kommunist getötet, zwei Fascisten wurden verwundet.

Die Unruhen in Polen.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Hundertzwanzig Leichen in einem Brunnenschachte.

Warschau, 14. Juni. Nach der „Gazetta Porannja" wurde über Auftrag der interalliierten Kommission auf dem Gute des Grafen Strachwitz in Pudnie eine Durchsuchung vorgenommen, bei der man im Brunnenschachte 120 verstümmelte Leichen vorgefunden hätte. Es handle sich um die Leichen polnischer Aufständischer, die seit Mai v. J. vermißt werden.

Neue Notenbank in Oesterreich.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Wien, 13. Juni. Im Finanzministerium wurde heute eine Besprechung mit den Großbanken unter Zuziehung der Leitung der österreichisch-ungarischen Bank abgehalten. Im Laufe der Erörterung haben sich die Teilnehmer an der Beratung bereit erklärt, den von der Regierung vorgelegten Plan der Gründung einer neuen Notenbank unter bestimmten Voraussetzungen innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit durch Bereitstellung eigener Mittel in fremder Währung sowie durch Heranziehung auswärtiger Kapitalskräfte werktätig zu unterstützen. Die neue Bank wird die Aufgabe haben, die im Umlaufe befindlichen Noten zu übernehmen, deren Fundierung durch weitere Devisenzuflüsse sowie durch Einbringung sonstiger Goldwerte verstärkt würde. Hiebei wird jeder gewaltsame Eingriff, wie insbesondere Notenabstempelung oder Devalvierung, ausgeschlossen.

Wahlergebnis in Ungarn.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Budapest, 14. Juni. (UTKB.) Mit heutigem Tage wurden die Wahlen in die ungarische Nationalversammlung endgültig abgeschlossen. Das Kräfteverhältnis der einzelnen Parteien gestaltet sich nunmehr folgendermaßen: Von den 245 Mandaten entfallen auf die einheitliche Regierungspartei 140, auf die erste Gruppe 15, auf die Heinrichgruppe 2, und auf die außerhalb der Parteiverbände stehenden Abgeordneten 9 Mandate. Zusammen also 166 Regierungsfreundliche. Ihnen gegenüber stehen 176 Oppositionelle. Davon gehören 25 Mandate der sozialdemokratischen Partei, 13 der legitimistischen Andrassy-Friedrichgruppe, 8 der legitimistischen klerikalen Hallergruppe, 8 der radikalen Rassaygruppe, 2 der Vaszonyigruppe an. 17 haben sich keinem Parteiverbande angeschlossen, doch bekennen sie sich zur Opposition. Schließlich verhalten sich 2 parteilose Abgeordnete neutral. In einem Wahlbezirk muß wegen eines Formfehlers eine Neuwahl vorgenommen werden. Unter den heute gewählten Abgeordneten befinden sich Handelsminister Hegües-Halmi (Raab) und der ehemalige Finanzminister Korani.

Eine sozialistische Fraktion im ungarischen Parlament.

Budapest, 14. Juni. Die auf das Programm der sozialistischen Partei gewählten Mitglieder der Nationalversammlung haben heute eine Besprechung abgehalten, in der sie sich zu einer parlamentarischen Fraktion konstituierten.

Agrarreform in Bosnien.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Beograd, 14. Juni. Der Finanzminister Kumanudi unterbreitete gestern der Regierung folgendes Kommuniquee: Die Regierung hat bei den Budgetzwölfteln für Mai und Juni l. J. für die Liquidierung der Agrarverhältnisse in Bosnien und der Herzegowina eine Summe von 90 Millionen Dinar votiert. Von dieser Summe wird die Agrardirektion in Sarajevo in erster Linie bedacht, da die schon früher zugewiesene Summe von 60 Millionen verbraucht wurde, ohne daß die Liquidierung dieser Kategorie durchgeführt worden war. Zu diesem Zwecke hat der Finanzminister der Agrardirektion in Sarajevo im Wege der Nationalbank die notwendige Summe für die Durchführung der Liquidierung erster Kategorie zugewiesen. Die Agrardirektion in Sarajevo wird in kürzester Zeit für die ganze Provinz die Verrechnung ablegen. Hiemit wird die Liquidierung der Kmetenverhältnisse in Bosnien und der Herzegowina endgültig durchgeführt sein.

Tendenziöse Meldungen über die finanzielle Lage Jugoslawiens.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Beograd, 14. Juni. Nach einer Tendenzmeldung des italienischen Blattes „Mondo" hat „New York Herald" von einem italienischen Korrespondenten einen Artikel gebracht, daß der kroatische Block die Staatsanleihe nicht anerkennen wolle und daß er in seiner Plenarsitzung die Haltung der königlichen Regierung in der Genueser Konferenz, sowie die Nichtanerkennung der nationalen Minderheiten scharf verurteilt habe. In dieser Sitzung wurde nach der Behauptung des Korrespondenten betont, daß die innere Staatsanleihe nicht zum Ausbau der Eisenbahnlinien verwendet wurde. Unsere Gesandtschaft in Washington schickte dem „New York Herald" dazu eine Berichtigung, in der ausgeführt wurde, daß von einer Opposition in Jugoslawien gegen die Staatsanleihe nicht die Rede sein könne und daß alle diese Berichte vollständig tendenziös und aus der Luft gegriffen seien. Die Staatsgelder in unserem Staate werden strenge kontrolliert und mit größter Sparsamkeit verwendet. Die Anleiheangebote von vielen und angesehenen Bankgruppen seien wohl der beste Beweis über die solide Gebarung der Staatsfinanzen und für die fortschreitende Konsolidierung unseres Staates.

Aufhebung der Valutarevision an der tschecho-slowakischen Grenze.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Prag, 14. Juni. Wie das „Prager Tagblatt" meldet, hat das Finanzministerium mit Rücksicht auf die kommende Reisesaison die regelemäßige Valutarevision an der Grenze aufgehoben. Eine solche Revision soll in Hinkunft nur in außerordentlichen Fällen stattfinden.

Orkan in New-York.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Vierzig Tote, hundert Verletzte.

London, 14. Juni. Wie gemeldet wird, kamen bei einem Orkan in New York und Jersey gestern 40 Menschen ums Leben, 100 wurden verletzt.

Lenin im Sterben.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

Paris, 14. Juni. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, ist der Zustand Lenins andauernd ernst. In einigen Kreisen wird Tschitscherin als sein voraussichtlicher Nachfolger angesehen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Eine neue Kopfsteuer in Maribor.

Einhebung einer Kopfsteuer in den Gast- und Kaffeehäusern Maribors. — Energischer Protest der Gastwirte.

Unter dem Vorsitze des Obmannes der Gastwirte- und Kaffeesiedergenossenschaft in Maribor, Herrn Roschanz, fand gestern nachmittags im Saale der Restauration „Gostilna Roschanz" eine Ausschußsitzung statt. Herr Roschanz begrüßte die Erschienenen und erklärte, daß den Grund zu dieser Sitzung die neue Verordnung betreffend die Einhebung von 1 Dinar von jedem Gaste ab 10 Uhr, resp. 11 Uhr abends gegeben habe. Er führte u. a. aus: „Meine sehr geehrten Herren! Wir Gastwirte und Kaffeesieder in Maribor werden von einem neuen harten Schlage betroffen. Die Gemeinde von Maribor hat der Landesregierung in Ljubljana den sonderbaren Vorschlag gemacht, daß in den Gasthäusern ab 10 Uhr abends und in den Kaffeehäusern ab 11 Uhr nachts von jedem Gaste eine Gebühr von 1 Dinar eingehoben werde, welche Beträge der Gemeinde zufließen sollen. Dieser Vorschlag wurde von der Landesregierung glatt angenommen und in der Nr. 59 des Amtsblattes „Uradni list", § 166, findet sich die Verordnung vor, die bereits am Samstag den 17. d. in Kraft tritt. In diesem Erlaß heißt es auch, daß für die pünktliche Einhebung der Steuer der Gastwirt, resp. der Kasetier verantwortlich ist. (Entrüstungsrufe.)

Meine Herren! Gegen diesen Erlaß müssen wir in ganz energischer Weise Stellung nehmen. (Rufe: Sehr richtig! Rücksichtslos!) Nicht genug, daß man uns die größten Steuern auferlegt, will man uns noch weiter belasten. Unser Gewerbe ist heute dem Ruin nahe, wenn nicht die Regierung sofort Wandel schafft und solche ungerechten, jeden Verkehr hemmende Erlässe aufhebt. Wo haben wir Gewerbetreibende Förderung und Schutz?

Die Verwirklichung dieser hirnverbrannten Idee trifft absolut nicht nur uns Gastwirte, sondern in erster Linie die Gäste, das konsumierende Publikum von Maribor! Zweitens: Wie kommen wir Gastwirte dazu, diese Steuer von jedem Gaste selbst einzuheben und hiefür verantwortlich zu sein? Wenn wir schon den Betrag verlangen und der Gemeinde abliefern müssen, so kann man uns als freie Bürger und Steuerzahler doch nicht für so naiv halten und von uns auch noch Handlangerdienste für die Gemeinde verlangen. (Rufe: Skandal! Das tun wir nicht!) Gegen diese Zumutung protestieren wir ganz entschieden! Wenn die Stadtgemeinde diese Beträge verlangt, so ist es ihre Pflicht, diese Steuern **selbst durch eigene Organe in den Lokalen einheben zu lassen.** Ein Redner sagte: „Wir haben ein ganzes Heer von Gemeindeangestellten und Straža. Diese Organe sollen nun mit der Einhebung der Kopfsteuer beauftragt werden, denn wir Gastwirte werden uns nicht mit den Gästen wegen der Bezahlung dieses Dinars herumstreiten. (Rufe: Sehr richtig!)

Kasetier Herr Klesič nahm in gleichfalls energischen Worten Stellung gegen diese Verordnung und stellte die Frage, warum von ganz Jugoslawien nur Maribor mit dieser Steuer belegt wurde. Ljubljana als Hauptstadt, in der dieses Gesetz fabriziert wurde und die von Fremden stark frequentiert wird, ist davon verschont geblieben. Herr Klesič sagte weiter: „Ich würde nichts zu der neuen Steuer sagen, wenn die Behörden die Sperrstunde verlängern und dann eine solche Kopfsteuer einheben würden. In Zagreb, heute die verkehrsreichste Stadt unseres Reiches, in der die Fremden quasi das Geld offen auf die Straße werfen, hat man auch keine solche Steuer eingeführt. Nur in den Konzertcafes wird nach 12 Uhr nachts eine Kopfsteuer von einer Krone eingehoben. Dies kann aber auf Maribor nicht angewendet werden, da ja Maribor absolut keinen Fremdenverkehr und keine Industrie hat. Der Fremdenverkehr stockt vollständig, weil die Fremden keine Einreisebewilligung erhalten und auf diese Art wird **Maribor bald ein ausgestorbenes Dorf** werden. Durch diese Verordnung werden aber auch die Angestellten der Gast- und Kaffeehäuser in ihrer Existenz bedroht, denn wir werden unsere Lokale früher schließen und die Angestellten entlassen müssen! (Rufe: Das will ja die Stadtgemeinde! **Bei**

Das Haus des Sonderlings.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

53

„Sie sehen, daß mein Protest berechtigt war, meine Herren! Und ich hoffe, daß an der Hand dieses Dokumentes Ihnen auch der übrige Zusammenhang klar wird. Torwesten war für die Familie Lytton überhaupt von Anfang an nur ein Ausbeutungsobjekt gewesen. Als er seine Frau, deren Verkehr mit Chambers er entdeckte und für Untreue halten mußte, verließ, hatte er sich mit einer ansehnlichen Summe losgekauft. Aber dem alten Lytton, der erst später von der ganzen Sache erfuhr, wollte es nicht aus dem Kopf, daß sie von den Millionen des Schwiegersohnes nicht noch mehr profitieren sollten. Darum entwarf er seinen Plan. Mein Klient sollte sich entweder wieder aussöhnen mit seiner Frau oder — man wollte ihm mit Gewalt abnehmen, was er freiwillig nicht gab, um ihn dann verschwinden zu lassen. Wenn es gelang, Torwestens geistigen Widerstand derart zu schwächen, daß er ein Testament zugunsten seiner Frau niederschrieb, so kam man durch sie in den Besitz des ganzen Vermögens. Dem stand nur ein einziger Umstand entgegen: die leidenschaftliche und eifersüchtige Liebe des wirklichen Gatten dieser Frau! Die Heirat in London war hinter seinem Rücken geschlossen worden. Man beschwichtigte ihn damals offenbar nur schwer und mußte ihm gestatten, wenigstens bei seiner Frau als ständiger Besucher zu erscheinen. Die Trennung war ganz nach seinem Wunsch. Einer Aussöhnung widersetzte er sich sehr lebhaft. Wir haben zahlreiche Aussagen von Berufskollegen des Artisten gesammelt, welche von häufigem Streit zwischen Chambers und dem ältesten Lytton, sowie von seiner wahnsinnigen Liebe zu dessen Schwester berichten. Höchstwahrscheinlich teilte man ihm am Abend des 29. Mai mit, daß Torwesten von seiner Frau am nächsten Tage erwartet und eine Aussöhnung auch von ihr selbst lebhaft gewünscht werde. Dies mußte den leidenschaftlichen Menschen aus Rand und Band bringen. In dieser Stimmung drohte er offenbar, all dies dadurch zu vereiteln, daß er Torwesten selbst die Wahrheit sage. Man ließ ihn nach Baden fahren, folgte ihm aber sicher schon in der Absicht, sich seiner nun endlich ganz zu entledigen, da er für die Pläne der Lyttons eine ständige Gefahr bildete. Man fand das Haus leer. Den Hund kannte John Lytton von früherher gut genug, um ihn durch ein Wort zu beschwichtigen.

Dann tötet er Chambers und vergrub dessen Leiche im Garten. Der Verdacht mußte, so rechnete man, unbedingt auf Torwesten fallen. Dies hatte zwei Vorteile. Einmal wurde Torwestens Verschwinden als „Flucht" aufgefaßt, und dann wurde durch diesen auf ihm ruhenden Verdacht seine Glaubwürdigkeit von vornherein erschüttert. Wie richtig die Lyttons da kalkuliert hatten, beweist ja diese Verhandlung, wo das Opfer — auf der Anklagebank sitzt!"

Die meisten der Geschworenen nickten zustimmend. Einer aber richtete die Frage an den Verteidiger:

„Wie konnten die Lyttons bereits in jener Nacht wissen, daß sie Torwesten mit Gewalt festhalten würden? Die Zusammenkunft der angeblichen Gatten hatte noch nicht stattgefunden — sie konnte doch auch zur Versöhnung führen?"

„Keinesfalls John Lytton und seine Schwester, die Torwesten kannten, zogen diesen Fall sicher nie ernstlich in Betracht. Er war jedenfalls nur vom alten Lytton, dem sein Schwiegersohn ja noch fremd war, für möglich gehalten worden. Außerdem sollte er benützt werden, um sich Chambers zu entledigen. Daß man im Ernste mit ganz anderen Dingen rechnete, beweist ja schon der Ankauf der Gärtnerei, der bereits stattfand, ehe die „Belle Adisane" in Wien angekommen war."

„Der Angeklagte Lytton hat in der Voruntersuchung zugegeben", schaltete der Vorsitzende ein, „daß er die Gärtnerei erwarb, um sich darauf zur Ruhe zu setzen. Er hat in seiner Jugend die Gärtnerei erlernt. Uebrigens wurde das ziemlich wertlose Grundstück nur auf ratenweise Abzahlung erworben."

Dr. Herrlinger nickte.

„Natürlich. Man brauchte es ja nicht lange. Sobald man mit Torwesten fertig geworden wäre, hatte es seinen Zweck erfüllt. Was sagen Sie dazu, Lytton, habe ich nicht recht?"

Der Alte schüttelte den Kopf und machte eine einfältige, bekümmerte Miene.

„Ich verstehe von dem Ganzen gar nichts. Was Sie da über meine Kinder vorbringen, klingt schrecklich, aber ich kann es nicht glauben."

„Ach so — Sie haben wohl von alledem garnichts gewußt?" bemerkte Dr. Herrlinger ironisch.

„Nein. Bei Gott nicht! Ich bin ein alter Mann und hatte Mitleid mit meinem Schwiegersohn, das war alles!"

„Mit welchem? Mit Chambers oder mit Torwesten?"

„Mit Torwesten natürlich. Der andere ging mich gar nichts an. Man hatte mir gesagt, daß seine Ehe mit meiner Tochter [illegible] getrennt sei."

„Wer hat dies gesagt?"

„Mein Sohn John. Ihn müssen Sie fragen, nicht mich."

„So. Nun, John Lytton, dann fordere ich Sie auf, nunmehr endlich die Wahrheit zu sagen. Ich glaube zwar an den harmlosen Altersschwachsinn, den Ihr Vater jetzt simu-

den Wahlen werden wir uns unsere Kandidaten genau ansehen!)

Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, für Freitag den 16. d. um 2 Uhr nachmittags in der Gambrinushalle eine Protestversammlung einzuberufen, an der sämtliche Gastwirte und Kaffeesieder von Maribor erscheinen werden. Zu dieser Protestversammlung werden auch der Bürgermeister und die Gemeinderäte eingeladen.

Spenden anläßlich der Vermählung des Königs. Aus Beograd, 14. d., wird uns telegraphiert: Der rumänische König hat anläßlich der Vermählung des Königs Alexander den Armen der Gemeinde Beograd einen Betrag von 50.000 Franken gespendet. Der Gemeindepräsident von Bukarest spendete als Gabe der Gemeinde Bukarest für die Armen Beograds 50.000 Lei. König Alexander spendete am Tage seiner Hochzeit der Gemeinde 5 Ochsen, 80 Schafe und 3991 Liter Wein, die unter die Beograder Armen am Hochzeitstage verteilt wurden.

Auszeichnung der Künstler, die an dem Galakonzerte mitgewirkt haben. Aus Beograd, 14. d., wird uns berichtet: König Alexander hat den Künstlern Herrn Nikola Zec, Bassisten der Wiener Staatsoper, und Herrn Jovanović, Pianisten aus Paris, sowie den Violinvirtuosen Brüdern Jovanović massive goldene Manschettenknöpfe mit dem Monogramm „A. M." in Diamanten gewidmet.

Feierliche Begehung des Vidovdans. Wie uns aus Beograd, 14. d., berichtet wird, soll heuer der Vidovdan einem Erlaß des Kultusministeriums zufolge besonders feierlich begangen werden. Bei den Festlichkeiten am Kosovo werden das Militär, das Parlament, die Vertreter der Regierung und die verbündeten Staaten teilnehmen. An der dortigen Kirche werden bei dieser Gelegenheit die Glocken eingeweiht werden.

Todesfall. Heute früh ist in Maribor Frau Therese Fersch, Postunterbeamtenswitwe, im 55. Lebensjahre gestorben.

Zweite Mustermesse in Ljubljana. Aus Ljubljana, 13. d., wird uns berichtet: In der Zeit vom 2. bis 11. September wird die Mustermesse in Ljubljana stattfinden. Um den Ausstellern die Beteiligung zu erleichtern, hat der Ausschuß die nötigen Schritte unternommen und hiebei folgendes erreicht: 1. Eine 50prozentige Fahrgeldermäßigung im Personen- und Frachtenverkehr, erstere vorderhand allerdings nur bei der Benützung von Personenzügen, gegen Vorweisung von Legitimationen der Messeleitung. 2. Zollfreie Ein- und Ausfuhr von Ausstellungsgegenständen. Der Rücktransport von Ausstellungsware ist innerhalb von sechs Monaten zollfrei. 3. Beschleunigte Ausstellung der Paßbisa. Zu Propagandazwecken werden Verschlußmarken in acht Sprachen ausgegeben. Dem gleichen Zwecke und zur Orientierung dient die Messezeitung „Vestnik", deren erste Nummer bereits kostenlos versandt wurde. — Mit Rücksicht auf die Verteilung des Ausstellungsraumes empfiehlt es sich, die Anmeldungen ehest zu veranlassen. Informationen jeder Art erteilt die Kanzlei der Mustermesse in Ljubljana, Gosposvetska cesta. (Telephon 140.)

Aufruf an alle Gastwirte und Kaffeesieder Maribors! Die Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder in Maribor ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Aus Anlaß der neuen Verordnung, derzufolge von uns Gastwirten und Kaffeesiedern von jedem Gast ab 10 Uhr, resp. 11 Uhr abends eine Kopfsteuer in der Höhe von 1 Dinar eingehoben werden soll, findet am Freitag den 16. d. um 2 Uhr nachmittags in der Gambrinushalle eine Protestversammlung statt, bei der jeder Kollege in seinem eigenen Interesse zuverlässig erscheinen muß. Zu dieser Protestversammlung sind der Bürgermeister und die Gemeinderäte eingeladen."

Großes Sommerfest der Feuerwehr von Maribor. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Vergesset nicht, daß heute Donnerstag das große Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr in der ehemaligen Kadettenschule bei jeder Witterung stattfindet. Es ist für alles Beste vorgesorgt, so daß kein Besucher des Festes enttäuscht sein wird. Für Eßwaren und Getränke, für Tabak, Blumen usw. sind eigene Zelte aufgestellt worden, wo um billiges Geld alles zu haben sein wird. Die Musik wird für Tanzlustige flotte Weisen aufspielen und für Nichttänzer ist ein eigener Rauchsalon eröffnet. Um 21 Uhr abends wird ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. Außerdem sind für Kinder und Erwachsene verschiedene Volksbelustigungen und Ueberraschungen geplant. Vom Glavni trg wird ab 14 Uhr ein leichtes Lastenauto mit Gummibereifung die Festbesucher um 2 Dinar zum Festplatze und am Abend wieder nach Hause führen. Wer sich wirklich gut unterhalten will, besuche das fröhliche Fest, der Eintritt von 4 Dinar ist deshalb so nieder bemessen worden, damit auch den Minderbemittelten Gelegenheit geboten ist, ihr Scherflein zur Anschaffung der Autoturbinenspritze beizutragen.

Folgenschwerer Sturz. Der 43jährige Eisenbahner Josef Kores fuhr am Montag mit einem Wagen von Sikola nach Pragersko. Als er während der Fahrt vom Wagen abspringen wollte, glitt er aus und fiel so unglücklich, daß er unter die Räder kam und sich einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkels zuzog. Kores wurde mit der Bahn nach Maribor überführt, wo ihn am Hauptbahnhofe die Rettungsabteilung übernahm und ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

Von einem Hunde überfallen. Der 15jährige Franz Krech prügelte am Montag abends im Hofe seinen Hund. Der Hund widersetzte sich, überfiel den Knaben und zerfleischte ihm den rechten Oberschenkel, biß ihn in den linken Oberarm und zerriß ihm außerdem die Hoden. Die Rettungsabteilung leistete dem schwerverletzten Knaben erste Hilfe und überführte ihn sodann ins Allgemeine Krankenhaus.

Bewährte Gegenmittel bei Bienen- und Wespenstichen. Zunächst sorge man für Entfernung des in der Wunde zurückgebliebenen Stachels durch Ausdrücken oder Herausziehen. Dann parallelisiere man die Wirkung des in der Wunde zurückgebliebenen Bienengiftes, das bekanntlich zumeist aus konzentrierter Ameisensäure besteht, durch Betupfen der Wunde mit Salmiakgeist, von dem man auf Wanderungen und Spaziergängen stets ein kleines Fläschchen bei sich führen sollte. Von guter, schmerzstillender Wirkung ist auch Tabaksaft (Absud aus dem Pfeifenrohre oder von dem im Munde gehaltenen Zigarrenende), wenn man die gestochene Stelle damit anfeuchtet.

Aus dem Beograder Zeitungsleben. Wie uns aus Beograd, 14. d., berichtet wird, hat der Chef der Abteilung für die internationalen Gespräche, Herr Pero Taletov, seine Demission gegeben, da er aus dem Staatsdienst austritt und die Stelle des Direktors der „Tribuna" übernimmt. Gleichzeitig veranstaltet die Aktiengesellschaft „Tribuna" eine Ausschreibung von Aktien.

Unser neuer Roman.

Mit der Veröffentlichung unseres neuen Romanes beginnen wir am Sonntag den 18. Juni l. J. und lenken schon heute die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses einzig schöne, vom Anfang bis zum Ende spannende, preisgekrönte Werk, das wir unter schweren Bemühungen und finanziellem Aufwand erworben haben. Der Roman führt den Titel:

Mag auch die Liebe weinen . . .

Dieses schöne Wort ist als Titel zu dem wunderbaren Lehne'schen Roman, mit dessen Abdruck wir am Sonntag beginnen, so recht geeignet. Ein tieftragisches Lebensschicksal ist es, das uns die Verfasserin vor Augen führt. Jung, schön und geliebt verläßt Marie das Elternhaus, um das Glück an der Seite des Grafen Ottokar Allwörden zu finden, dessen schwärmerisches Künstlerherz für die bezaubernde Gastwirtstochter hellauf loderte. In dreizehnjähriger Ehe genossen beide den Himmel auf Erden! — Da begann das Verhängnis, das Maria den Gatten raubte und sie mit ihren beiden Kindern in die rauhe Welt, in die Verzweiflung hineinstieß! Nicht der Allbezwinger Tod entriß ihn ihr, sondern des Gatten Eltern! Und Maria trauerte um einen Lebenden! — Wie sie sich mit Empörung und Stolz abwendet, als ihr die gräfliche Familie eine Abfindung anbietet, — wie sie, haßerfüllt gegen die Allwörden, dennoch ihre nichtsahnende Tochter als Erzieherin nach Schloß Lengefeld gehen läßt, — das alles erzählt uns Frau Lehne so meisterhaft, so spannend und herzergreifend, wie es eben nur einer Frau mit so reichem Herzen möglich ist. Aber auch Ottokar Allwörden findet das Glück nicht wieder, das er an der Seite Marias genossen. Wohl hat er das Majoratserbe angetreten, — wohl besitzt er nun die ebenbürtige, schöne und lebensprühende Gattin, — — der Gedanke an Maria aber läßt sich nicht fernhalten. Die an seiner ersten Familie begangene Schuld ist nicht ungeschehen zu machen und bittere Selbstanklagen rauben ihm den Schlaf, zehren an seinem Körper. In der jungen Erzieherin seiner Kinder, Lora Berger, sieht er das Bild Marias, und vergebens zermartert er sich das Gehirn, die Ursache dieser Aehnlichkeit festzustellen.

Einen tieferen Einblick in das Wesen des neuen Romanes möchten wir uns ersparen — ist es uns doch selbst Bedürfnis, dahin mit allen Mitteln zu wirken, daß jeder Leser und jede Leserin des Genusses dieser seltsamen Lektüre teilhaftig wird.

Wie die Mode am Strand entsteht. Noch vor wenigen Jahren spielte die Mode in Badekostümen nur bei den elegantesten Damen eine Rolle, und die Frau, die sonst sehr viel auf Toilette gab, dachte doch nicht daran, sich eine besondere Toilette auszudenken, wenn sie sich dem Spiel der Wellen anvertraute. In den letzten Jahren ist die Mode des Badekostüms mindestens ebenso wichtig geworden wie die Eleganz der übrigen Toilette. Eine Dame wählt ihr Schwimmkleid mit solcher Sorgfalt wie ihre Gesellschaftstoilette, und von den Firmen werden ebenso neue und besondere Modelle herausgebracht, wie bei den übrigen Kleidern. Die Modeparade am Strande ist natürlich von den Luxusbädern ausgegangen, in denen die holde Weiblichkeit sich auch zur Stunde des täglichen Bades weniger dem Sport des Schwimmens als dem des Flirtens hingibt. Besonders die französischen und amerikanischen Modebäder sind da mit gutem oder auch vielleicht mit bösem Beispiel vorangegangen, und wir erleben heute die größte Verschwendungssucht und Extravaganz in diesen Kostümen, in denen sich die Dame dem Reich des Neptun mehr zeigt als ihm weiht. Die Badekostümmode schließt sich der übrigen Mode auf das engste an, und die Modelle wandeln daher die Formen der Promenadenkostüme in reizvoller Weise ab, um sie zugleich in Einklang zu setzen mit den unbedingt notwendigen praktischen Bedürfnissen. Freilich triumphiert die Mode über die Zweckmäßigkeit, und das schönste Badekostüm mit hoher Taille würde von keiner Dame getragen werden, wenn die Taillenlinie, wie gegenwärtig der Fall, tief liegt. Es ist jedoch ein großer Unterschied, ob das Badekostüm für eine Dame entworfen wird, die nur badet, oder für eine solche, die schwimmt. Die Schwimmerin kann sich einfach nicht in den gebauschten Röckchen und in den reichgarnierten Stoffmassen den Wellen anvertrauen, in denen die Schöne am Strand daherschreitet. Auch im Material muß die Schwimmerin einen leichteren und dauerhafteren Stoff haben, und sie wird die zarten Seidenstoffe vermeiden, die sonst für das elegante Badekostüm verarbeitet werden. Farben müssen sehr sorgfältig gewählt werden. Der Ton darf weder zu blaß sein, noch darf er seine Leuchtkraft verlieren, wenn das Kostüm naß ist. Schuhe, Bademütze und Bademantel werden zugleich mit dem Kostüm entworfen, um eine vollständige Harmonie herzustellen.

Großes Abendkonzert im Hotel Halbwidl. Donnerstag den 15. d. gelangen die neuesten Schlager zum Vortrage. Besonders zu erwähnen ist das Stück „Schön sind die Mädls von Prag." Infolge der Fronleichnamsprozession entfällt das Vormittagskonzert. (Siehe Inserat.)

Ein unvorsichtiger Wachtposten. In der Draukaserne stand gestern der Infanterist des 45. Infanterieregimentes Arno Abaspatić auf Posten und spielte sich hiebei mit seinem geladenen Gewehr. Plötzlich ging ein Schuß los und das Projektil drang dem Soldaten in das rechte Schulterblatt. Die Rettungsabteilung wurde gerufen, legte dem Verletzten Verbände an und überführte ihn in das Militärspital.

Bei der Arbeit verunglückt. Dienstag gegen Mittag geriet die 16jährige Hilfsarbeiterin Antonia Pšeničnik in der Fabrik „Kovina" mit der rechten Hand in eine Maschine, wodurch ihr der Zeigefinger vollständig zerquetscht und abgerissen wurde. Die Rettungsabteilung leistete ihr erste Hilfe und überführte sie ins Allgemeine Krankenhaus.

Der Schwalbengruß. Im Norden Europas hatte ein bekannter Ornitholog, in dessen Haus eine Schwalbe genistet hatte, dieser vor dem Herbstflug ein kleines Stück Oelpapier an den Fuß gebunden mit den Worten: „Schwalbe, kleine Schwalbe, wo wirst du den Winter verbringen?" Im nächsten Frühjahr kehrte die Schwalbe zu dem alten Nest zurück und trug am Fuße eine andere Botschaft, die da lautete: „In Florenz, im Hause von Casteddari. Herzliche Grüße an den Schwalbenfreund im Norden!"

Vom Schwurgerichte.

Notzucht. In geheimer Verhandlung hatten sich Montag Peter Sipek und Franz Vavpotič wegen des Verbrechens der Notzucht zu verantworten. Sipek wurde freigesprochen, Vavpotič zu vierzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Gattenmord. Ein Gattenmord, der schon zweimal das Schwurgericht beschäftigt hatte, fand Dienstag seinen Abschluß. Bekanntlich war Antonia Zorjan angeklagt, am 11. Oktober v. J. ihren Mann Franz Zorjan in Lastomerce erschlagen zu haben. Mitangeklagt war auch ihr Vater Franz Hvalič. In den früheren Verhandlungen beschuldigte der Vater die Tochter und die Tochter den Vater des Totschlages, auch die als Zeugin einvernommene zehnjährige Margarethe Spilak sagte einmal zugunsten des Hvalič und dann wieder zugunsten der Zorjan aus. Bei der Verhandlung, die am Dienstag stattfand, gestand sie aber weinend, daß sie vom Hvalič zur falschen Aussage gezwungen worden sei, da er ihr sonst Prügel versprochen habe. Der Staatsanwalt dehnte deshalb gegen Hvalič die Anklage auch noch wegen falscher Zeugenaussage und Verleitung hiezu aus. Auf Grund des Geschworenenverdiktes wurde Franz Hvalič zu achtzehn Monaten und Maria Zorjan zu zehn Monaten schweren Kerkers verurteilt. Die Untersuchungshaft wird in die Strafe eingerechnet.

Die „Marburger Zeitung" kann mit jedem Tage abonniert werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Den Kavalier bestohlen. Die 24jährige Katharina Lugert war mit ihrem Schicksal sehr unzufrieden. Sie konnte nämlich gar nicht schnell genug reich werden, deshalb verlegte sie sich auf das einträgliche Geschäft des Plünderns von Holzlägen, aus denen sie Hühner, Hasen und was sonst noch brauchbar war, stahl und verkaufte. Aber auch das

---

liert, nicht, aber da er mich selbst an Sie weist, sollen Sie jetzt auch das Wort haben. Wie war das mit Chambers? Bleiben Sie noch dabei, Herrn Torwesten an seiner Leiche getroffen zu haben in jener Nacht?"

„Ja! Und tausendmal ja!" rief John Lytton, indem er aufsprang und eine unbezähmbare Wut aus seinen Augen funkelte. „Man mag mich auf der Stelle hängen, wenn es anders war!"

„Lästern Sie nicht!"

„Ich sage die Wahrheit, zu der Sie mich ja aufgefordert haben!" schrie John Lytton, dessen Aufregung wuchs. Drohend starrte er um sich. „Man soll mir das Gegenteil beweisen! Torwesten mag doch angeben, wo er sich in jener Nacht befand!"

„Das hat er bereits getan!"

„Keinen Menschen hat er damit überzeugt!"

„Gut", sagte Herrlinger, immer ruhig bleibend. „Wir werden auch dafür den Beweis liefern. Man rufe den Zeugen Valentin Maier."

Während ein Saaldiener sich entfernte, um diesen Befehl auszuführen, wurde dem Vorsitzenden ein amtlich versiegeltes Schreiben überbracht. Er erbrach es sofort und vertiefte sich so sehr in dessen Inhalt, daß einer der Beisitzer ihn leise mahnend anstoßen mußte, weil der Zeuge Maier bereits erschienen war.

Inzwischen wandte sich der Staatsanwalt betroffen an Dr. Herrlinger.

„Ich möchte mir die Frage erlauben, warum wir sozusagen erst in letzter Stunde mit so wichtigen Tatsachen und Zeugenaussagen bekannt gemacht werden. Wenn es der Verteidigung gelang, sie aufzufinden, wäre es Ihre Pflicht gewesen, schon die Voruntersuchung darauf aufmerksam zu machen!"

Herrlinger antwortete achselzuckend: „Dies war leider nicht möglich. Auch ich erfuhr davon erst gestern in später Abendstunde. Der Mann, dem wir sie verdanken, traf mit dem Zeugen Maier erst gestern aus Marseille ein. Maier war schwer krank und nicht früher reisefähig. Ich bitte, mir darum zu verzeihen, daß ich dieses Entlastungsmaterial erst heute vorbringen kann."

Er wies auf Maier, der sichtlich nur schwer eine aufrechte Haltung bewahrte.

„Sie sehen, daß der Herr Zeuge noch jetzt sehr leidend ist, und ich bitte mit Rücksicht auf seinen Zustand zu gestatten, daß er seine Aussage sitzend abgibt."

Man beeilte sich, dem Zeugen einen Stuhl hinzuschieben.

(Schluß folgt.)

ging zu langsam. Sie ging also auf die Suche nach einem Kavalier, der ihr die Beschwerden dieses Daseins durch freiwillige oder unfreiwillige Spenden erleichtern sollte. Mitte März l. J. gelang es ihr, am hiesigen Bahnhofe mit dem Weinhändler Stefan A r n o v š e k bekannt zu werden, dem sie sich als „Gesellschafterin" anbot. Er war damit einverstanden und so besuchten sie mehrere Konditoreien und Kaffeehäuser. Die Lugert hatte aber auch bemerkt, daß ihr Begleiter bei einer hiesigen Bank viel Geld behoben hatte. Als beide in einem hiesigen Hotel übernachteten, machte sich die Lugert „reisefertig", stahl dem schlafenden Weinhändler 51.198 K und entwich. Die folgende Zeit lebte sie nun flott und ließ auch andere leben, bis der Neid der Götter ihrem Treiben ein Ende machte. Sie wurde verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert, wobei ein Betrag von 45.841 K sichergestellt werden konnte. Nach durchgeführter Schlußverhandlung wurde Katharina Lugert zu e i n e m J a h r e schweren Kerkers verurteilt, wobei die Untersuchungshaft eingerechnet wird. Die Angeklagte nahm die Strafe an.

Sport.

M. Radfahrerklub „Edelweiß 1900" in Maribor. Donnerstag den 15. d. beteiligen sich die Mitglieder samt Familien am Volksfest in der König-Peter-Kaserne (Kadettenschule). Sonntag den 18. d. Nachmittagspartie Sv. Kungota (St. Kunigund). Abfahrt 2 Uhr. Eine Viertelstunde Wartezeit. Fahrwart Ivan Petrovič. Am 29. d. (Peter- und Paulttag) Tagespartie nach Rogaška-Slatina. Freunde des Sports sind hiezu eingeladen.

Jugend Rapid—Jugend Maribor. Heute Donnerstag den 15. d. spielt die zweite Jugend Rapids um 9 Uhr mit der zweiten Jugend Maribors. Um 11 Uhr treffen sich die ersten Jugenden Maribors und MAK's. Die Spiele werden auf dem Mariborplatze ausgetragen. Eintritt frei.

MAK 2—Maribor 2. Heute Donnerstag treffen sich um 16 Uhr auf dem Mariborplatz die Reserven Maribors und MAK's. Schiedsrichter Herr Nemec.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Fabriksneue und gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert das I. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel **Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7.** 3991

Schneiderin für sämtl. Wäschearbeiten, welche alte sowie neue **Wäsche** ausbessert, empfiehlt sich. Geht auch als Sitzkassierin. Anf. in der Verw. 4600

Sesselfabrik R. Lirzer, Cvetlična ulica 36. Sessel für **Gasthaus** und Garten, auch für Wiederverkauf. Reparaturen werden besorgt. 4616

Gut erhaltene Damenschuhe schwarz und rot Nr. 38, schönes schwarzes Damenkostüm, weiße Blusen, Sommerkleider zu verkaufen. Anfrage Verw. 4586

Neuer **Salonrock** zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 4602

Zwei komplette **Betten** werden zu billigem Preise sofort verk. Smetanova ulica 46, 2. Stock, Tür 10. 4596

Komplettes elegantes **Damenreitzeug** zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit Tabak-Trafik Grajski trg 7. 4290

Schönes zweijähriges **Stutenfohlen** ist abzugeben in Radvanje 51. 4615

Schreibmaschine, Remington-Sholes 5, gut erhalten, preiswert bei M. Samida, Slomškov trg 3. 4614

Doppeltürige **Kästen,** Betten, Tische, Nachtkästen, Küchengeb-Diwan und Verschiedenes. Anfr. Rolovski trg 8, 1. St. l. 4606

Kinderliegewagen und eine Wagenplache, Friedensware, neu (5 m²). Zu erfragen in der Verw. 4604

Komplette Zimmer- und Küchen-**Einrichtung** sofort. Nach dem Kaufe kann auch die Wohnung sogleich bezogen werden. Zuschriften unter „Sicheres Heim" an die Verw. 4605

Nähmaschine, Toilette mit Spiegel, Tisch, zwei Sessel, Tischgarnitur in Damast, zwei Kouvertdecken, Spiegel und Teppich bei Lalković, Ciril-Metodova ul. 18, Parterre links. 4599

Weiße und färbige **Damenkleider,** Wäsche, Schuhe, silberne Armleuchter, goldene Herrenuhrkette, Brochen, Ohrgehänge, schönes Armband, Vasen, Vorhänge, kleines Tischchen, Blumentisch, Palme, Stellage, Antiken, kleiner Teppich, Figuren, Einsiedegläser, Weinflaschen, Standflaschen, Verschiedenes. Cankarjeva ulica 2, 2. Stock, Tür 8. 4598

Junger braver **Bursche** aus anständigem Hause (absolvierter Bürgerschüler) für Kanzleiarbeiten gesucht. Solche mit slowenischer Sprachkenntnis bevorzugt. Anträge unter „Dauerposten" an die Verw. 4583

Pikkolo aus besserem Hause, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Hotel Meran. 4588

Kellnerlehrlinge werden aufgenommen bei Stickler, Bahnhof-Restauration Maribor. 4538

Besseres deutsches Mädchen oder einfaches Fräulein wird gesucht zu 2 Knaben, muß etwas nähen und in der Wirtschaft ein wenig zuhelfen können. Mit Photographie und Gehaltsansprüche versehene Anträge sind unter „Gute Behandlung" an Interreklam Subotica, Postfach 34 zu richten. 4558

Hausmeisterin! Reservistensmit Pension, ohne Kinder wird sogleich aufgenommen. Magdalenska ulica 21. 4611

Köchin für alles über den Sommer gesucht. Anfragen Gregorčičeva ulica 16, 1. St. 4577

Reisender in Spezerei-, Kolonial-, Galanteriewaren u. Chemikalien gut bewandert, dem alle Gegenden Jugoslawiens bekannt sind, wird gegen Fixum u. Umsatzprovision sofort aufgenommen. Bevorzugt slowenische, serbokroatische und deutsche Sprache. Kaution von zirka 8000 K. Offerte, wenn möglich mit Lichtbild und Zeugnisabschriften, unter „SHS-Reise" an die Verw. 4613

Suche eine **Erzieherin** zu vier Kinder, die französisch u. Klavier unterrichten kann. Zuschriften unt. „Nr. 4394" an die Verw. 4394

Realitäten

Kauf und **Verkauf** von Besitzungen, Geschäfts- und Zinshäuser, Villen, Gast.- Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt **Realitätenbüro des Karl Kroba,** Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Verkauft.

Schöne **Besitzungen** f. Inventar **Villa** sofort nach Kauf beziehbar **Gasthaus,** Geschäft, Fleischhauerei samt 14 Joch Grund u. Brückenwage 600.000 Din.
Zinshaus schöne Lage 4609
Bergwerk, Zink, Silber, Blei durch den konzess. Realitätenverk. **Zagorski, Maribor, Barvarska ulica 5.**

Haus- und Realitätenbüro „Rapid"
Maribor, Gosposka ulica 28.
Schloßartiger Besitz an Reichsstraße, mit ertragreichen Gründen, samt reichem Fundus preiswert
Reizender Stadtbesitz mit schöner beziehb. Villa, herrl. Obstgart., Wirtschaftsgeb., Gelegenheitskf. Gasthäuser mit oder ohne Grund, gute Geschäftsstelle
Grazer Eckgeschäftshaus, beziehb. Wohnung samt Gasthaus um 50,000.000 K. 4612
Geschäftsablöse samt Wohnung

Zu kaufen gesucht

Gefrorenes-Maschine mit ca. 6 Kilo Erzeugung zu kaufen gesucht. Unter ‚Gefrorenes-Maschin' an die Verw. 4531

Guterhaltenes, weißes Gitterbett wird gekauft. Anträge unter „Gitterbett" an Verw. 4608

Zu verkaufen

Kredenz, Kasten, Bett, Nachtkasten, Mandoline. Koroška cesta 50, 1. Stock, Tür 9. 4573

Salonanzug, fast neu, sowie Salonrock und Gilet zu verkaufen. Anfrage in Verw. 4550

Inkarnat, Kleesamen, Naphtalin, Karbolpulver, 80gräd. Essigsäure, div. Farben und Fässer, leere Kannen und Steinkrüge, 1 Sitzkasse bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 29. 4564

Ein **Herrenrad** zu verkaufen. Aleksandrova cesta 45, Studenci. 4590

Versenkbare Singer-Ringschiff-**Nähmaschine** bis Freitag abends zu besichtigen. Preis 3500 Dinar. Adresse in der Verw. 4601

Zu mieten gesucht

Solider Herr sucht ein **möbl. Zimmer** in Bahnhofnähe, womöglich separater Eingang. Offerte unter „J. S. 101" an Vw. 4565

Zu vermieten

Tausche komplette einzimmerige **Villenwohnung** mit einer kompletten, mindestens 2zimmerigen Wohnung in der Stadt. Vergütung der Uebersiedlungskosten u. event. Aufzahlung. Anfragen in der Verw. 4591

Separiertes **Zimmer** ist zu vermieten. Anfr. Slomškov trg 16 4589

Ein schönes großes **möbliertes Zimmer** für zwei bessere Herren sofort zu vermieten. Kettejeva ulica 3, 2. Stock, Tür 5. 4585

2000 K. Belohnung und Uebersiedlungskosten gebe demjenigen, der meine schöne zweizimmerige Wohnung mit einer dreizimmrigen vertauscht. Adresse Verw. 4610

Offene Stellen

Zwei **Tapezierer-Lehrlinge** werden sofort mit Taschengeld aufgenommen bei Tapezierermeister Ernst Bubak, Vetrinjska ulica 11. 4603

Stellengesuche

Slowenische **Korrespondentin,** Maschinschreiberin, der slowen. Sprache vollkommen, d. deutschen jedoch schwach mächtig, kann auch slowenisch stenographieren, besitzt Jahreszeugnis, sucht Stelle als Verkäuferin. Zuschriften erbeten Glavni trg 21, rechts. 4587

Suche Stelle als
Privat-Sekretärin
oder Stütze des Chefs
in feines Haus. Fünfjährige Praxis. Gefällige Anträge erbeten unter „Feiner Posten" an die Verwaltung. 4525

Gefunden - Verloren

Sonntag nachm. auf dem Wege von der Velika kavarna bis Radvanje (Rotwein) Schloß Rosmanit wurde eine silberne Tabakdose verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in der Verwalt. abzugeben. 4575

Landwirtschaft
oder
kleiner Besitz
in der Nähe Maribors zu kaufen gesucht. Anträge unter „Direkter Käufer" an die Verw. 4571

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, beziehungsweise Schwester, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

ELISE PRELOG
Stationschefswitwe

welche Dienstag den 13. Juni 1922 um halb 17 Uhr nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 70. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 15. Juni um halb 17 (halb 5) Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 17. Juni um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. 4595

Leibnitz, Graz, Radkersburg und Maribor, den 14. Juni 1922.

Valerie Poll, Tochter. **Leonhard Poll,** Oberrevident der Südbahn, Schwiegersohn. **Rosa Kampusch,** Schwester. **Gregor Kampusch, Gabriele Semlitsch, Luise Uitzinger, Familie Vladimir Prelog.** Schwäger und Schwägerinnen. **Herbert, Walter, Erwin** und **Hilde Poll,** Enkeln.

Elektroingenieure
und
kaufmänn. Beamte
sucht große Aktien-Gesellschaft für Elektrotechnik und Maschinenbau in Jugoslawien. Ausführliche Anbote an die Verw. d. Bl. unter „Gr. 5000". 4579

Zadružna banka v Splitu, podr. Maribor
sucht einen gut versierten 4584
Kassier.
Antritt sofort. Offerte mit notwendigen Dokumenten und Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Direktion der Anstalt zu richten.

2 Manufakturisten
gute Verkäufer, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sowie tüchtige Auslagenarrangeure, werden sofort unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. Reflektiert wird nur auf erstklassige Kräfte. Anträge: Maribor, Postfach 34. 4578

Maschinen für Wurst-Erzeugung
(Quetschmaschine, 13-teilig, Füllmaschine und Wolf) 4597
reichsdeutsches Fabrikat (Preussen), sofort zu verkaufen. Zu besichtigen bei Krajnc, St. Ilj, Slov. gor.

Dampfdresch-Garnituren
lieferbar franko Waggon Maribor 4592
1 Dreschmaschine 60" mit
1 Lanz Zuglokomobile 24 PS, Baujahr 1918 und
1 fast neuen eisernen Strohpresse, Marke Welger, 1500 mm Kanalweite
2 kompl., neue Dampfdreschgarnituren 36" und 42", Marke Wolf
Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Ing. Rudolf Pečlin
Maribor, Trubarjeva ulica 4. Telephon interurb. 82

Schreibmaschinen
alte und neue
tauscht und kauft
Ant. Rud. L E G A T,
Maribor, Slovenska ulica 7,
Tel. 100.. 4536

Für Grauguß geeigneter
4556
Gußbruch
wird in jeder Menge zum besten Tagespreise angekauft.
Zelezarna Muta, Muta ob Dravi.

Garantiert reines
SCHWEINEFETT
von 5 kg aufwärts, K 110·— per kg, wird am 16. Juni von 8 bis 12 Uhr und am 17. Juni von 2 bis 5 Uhr verkauft. **Predovič, Maribor, Schlachthalle.** 4607

Komplette Sägewerks-Einrichtung
bestehend aus: 4593
1 fahrbare Flöther Sattdampflokomobile 27/36/45 PS:
1 Walzenvollgatter, 600 mm Rahmenweite, mit 2 Spannwagen,
1 Besäumungskreissäge, 13 m lang,
1 komplette Pendelsäge
Transmissionen
7 Stück Ledertreibriemen
43 Gattersägen
2 Kreissägeblätter
28 Stück Exzenterangeln
Gatterschienen nebst allem zu obigen Maschinen gehörigen Zubehör abzugeben franko Waggon Maribor.
Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Pečlin
Maribor, Trubarjeva ulica 4. Telephon interurban 82

Verantwortlicher Schriftleiter: L. B. Alois Gigl. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.

Brief aus Süddalmatien.

Wieso ich dazu komme, einen Brief aus Süddalmatien aus — Heidelberg zu schreiben? Es ist keine Hexerei dabei, auch kein journalistischer Schwindel a la Wippchen seligen Andenkens, der bekanntlich seine berühmt gewordenen russisch-türkischen Kriegsberichte „ohne von der Regel — verzeihen Sie das harte Wort — abweichen zu müssen", aus Bernau bei Berlin geschrieben hat. Auch keine modern-spiritistische Telekinese ist im Spiel — ich habe einfach aus dem Süden Dalmatiens einen Brief bekommen, dessen Inhalt nicht ohne Interesse ist auch für nördlichere Gegenden.

Eine befreundete Dame schreibt aus Ercegnovi (Castelnuovo) an der Boka Kotorska. Wir hatten viele Jahre, Kriegsjahre, in Rohitsch-Sauerbrunn gemeinsam verlebt, um den Krieg nicht zu sehen. Und bekamen dort nur seine traurigen Resultate, die Kranken und Verwundeten, in viel tausend Exemplaren zu schauen. Es war ein gar schreckliches „Lager von Oesterreich", das dort die Krüppel und Zerschossenen aller Nationen vereinigte. Das Ach und das Weh klang gleich schauerlich aus dem verzerrten Munde eines sich in Schmerzen windenden Polen, Deutschen, Kroaten, Magyaren, Ruthenen, Rumänen, Serben, Slowaken — —. Nun wohnt ja im lieblichen Sauerbrunn wieder die vornehme Ruhe und Heiterkeit, die Musik schallt — die Wehgeschreie sind längst verhallt . .

Endlich konnte die Befreundete aus dem schließlich auch von weniger angenehmen Flüchtlingen übervölkerten Sauerbrunn heimfahren. Heim nach Süddalmatien, nach Ercegnovi, ans blaue Meer, in ihre Rosenvilla am Strand der Adria. Wer die Anhänglichkeit der Menschen an die Heimat am Meer kennt, wird das Glück ermessen können, das diese Verbannten durchströmte. Aber es war eine schwere Fahrt bis dahin. Und noch lange litt sie unter den Folgen. Nun kommt ein Brief zu mir geflogen aus jener fernen Gegend. Aus dem schönen Castelnuovo an der Bocche di Cattaro. Es ist manches des Mitteilens wert. Vorerst — schrecklich teuer sei es dort, wo einst alles so märchenhaft billig gewesen ist. Nun, liebe Freundin an der Boka Kotorska, das ist das Selbstverständliche heute überall. Sogar die Eskimos auf Grönland klagen über die Teuerung, warum soll es dann gerade den Ercegnovianern besser gehen? Aber lustig ginge es dort am Strand der Adria zu. Besonders seit die Russen angelangt sind. Splitter der Wrangelarmee sind auch bis Ercegnovi gedrungen. Und die Russen haben ins soziale Leben des weltfernen süddalmatinischen Erdenwinkels eine neue Note gebracht. Sie haben gewissermaßen „aufgemischt". Das stagnierende Leben zu neuen Impulsen angefacht. Es wurde nach Ankunft der Russen viel Musik gemacht, Literatur getrieben, Vorträge, Theateraufführungen u. Tanzarrangements veranstaltet. Die Russen haben sich tatsächlich als Kulturträger erwiesen und nie sah Ercegnovi geräuschvolleres Leben, bunteres Treiben, bis — bis —

Nun, etwa bis die Uebersättigung kam? Nein, bis die Russen sich verausgabt hatten. Geistig weniger, wie materiell. Ihre Mittel gingen zu Ende, ihre Kostbarkeiten hatten sie verkauft und da Ercegnovi selbst zu gering war, um für soviele Emigranten zu sorgen, stellte sich die Not ein. Und wo die Not herrscht, verstummt das Lied. Wenn kein Brot, verliert auch die Kunst, die Literatur an Reiz. Und so ist Ercegnovi nach einem kurzen, aus merkwürdig verschlungenen Wegen aus Rußland hingedrungenen Freudenrausch wieder in die alte Stille, in die Lethargie versunken. Nur die Teuerung wolle nicht zur Ruhe kommen und sie wächst, wächst zusehends täglich selbst in solchen Artikeln, die doch Spezialerzeugnisse Süddalmatiens sind.

Und darauf stimmt auch die Freundin aus Ercegnovi das alte dalmatinische Klagelied an von der Vernachlässigung und Nichtbeachtung. Schon in den früheren österreichischen Zeiten jammerten die Dalmatiner über stiefväterliche Behandlung, und die Jeremiade wird in der neuen Aera in der gleichen Tonart aus gleichen Gründen düster fortgeplärrt. So ein unvergleichlich schöner Strand von Fiume bis zur südlichsten Spitze Dalmatiens — ein unermeßlicher Naturschatz und niemand hebt ihn. Gleicherweise großartige Auslese bietend dem Naturschwärmer, dem Touristen, dem Ethnographen, dem Archäologen, dem Botaniker, dem Gesunden, dem Kranken, dem Erholungsbedürftigen, dem Rekonvaleszenten — allen! Aber man kümmerte sich früher um Dalmatien nicht, und jetzt ist Dalmatien auch noch — Stiefkind! Wenn man nur bessere Verkehrswege herstellen, praktischere Schiffsverbindungen einrichten wollte, dann, so meint die Dame aus Ercegnovi, kämen sie gewiß alle gern nach Dalmatien: die Amerikaner mit ihren Dollars, die Holländer mit ihren Gulden, die Schweizer mit ihren Franken und die Engländer mit ihren Pfunden. Und dann wäre allen geholfen: den Dalmatinern, die vom Fremdenzustrom ihren reichen Nutzen hätten, und auch dem Staate, dessen Valuta infolge des Einströmens hochwertiger Geldsorten zweifellos günstig beeinflußt wäre. Und die Kultur käme bei der Berührung mit den Vertretern des vorgeschrittenen Westens auch gut weg. Also die Natur ist, wie sie ist, schön, pittoresk, großartig, originell. Sie muß nur zugänglich gemacht, Dalmatien muß besser propagiert werden, damit das große Naturkapital nicht ganz zinslos brachliegt . . .

Das hat schon der Aesthet Hermann Bahr vor dem Krieg in langen geistvollen Artikeln gelegentlich einer Dalmatienfahrt niedergeschrieben. Mehr Verkehr nach Dalmatien! Aber die Dalmatiner mögen bedenken: Amerikaner wohnen gern in hochvornehmen Hotels, Holländer schlafen mit Vorliebe in Betten ohne Zugabe von Lebewesen aus niederen Tierkreisen, Engländer wollen auch im Ausland nicht auf ihre gewohnte Lebensweise verzichten und wünschen Rumsteak, Irish stew und sonstige insulanische Dinge mit Mixed Pickles und Worcester Sauce. Also erst müßten die guten Gelegenheiten zur Aufnahme der Fremden überall in Dalmatien vorhanden sein, dann die Bahn die See entlang bis zum einzig schönen Fjord von Cattro, der doch seine strategische Rolle hoffentlich ausgespielt hat und sich nur noch touristischen Zwecken widmet. Also verehrte Freundin in Ercegnovi, so viel ich von der Sache verstehe, es müssen erst die durchaus unpolitischen Zeiten kommen, dann die genannten Vorbedingungen, schließlich eine geschickte weitausgreifende Reklame nach Nord und West. Dann werden sich Franken, Gulden, Dollars, Mark, Peso, Rubel, Kronen, auch Dinars ergießen nach Dalmatien bis hinunter zur Rosenvilla am Strand von Ercegnovi, daß die jetzt so bedrückten Dalmatiner mit Schaufeln das Geld in Säcken sammeln werden.

Freilich, so sehr bald wird das nicht sein. Aber Geduld. Dalmatien hat ja bisher so geduldig auf das Glück gewartet. Und kommt es einmal, verehrte Freundin, das Glück in Gestalt von Münzen und Scheinen in edler Valuta — wer weiß, ob die Dalmatiner nicht enttäuscht die Zeiten zurücksehnen werden, wo sie wohl wenig Geld, aber mehr idyllische Ruhe und Behaglichkeit an ihrem weltfernen Strande hatten!

Und damit Gott befohlen. Ueber Maribor ein Gruß, verständnisinnig und treu, aus Heidelberg am Neckar nach Ercegnovi an der süddalmatinischen Boka Kotorska. A. R.

Rußland und die Kleine Entente.

Ein Mitarbeiter des „Jutarni list" benützte die Anwesenheit des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Benes in Beograd, um an denselben die Frage zu stellen, welche Politik die Kleine Entente Rußland gegenüber zu befolgen gedenke.

Die Ausführungen Dr. Benes' gipfeln in dem Geständnis, daß die Teilnehmer an dem Bündnis sich zu keiner solidarischen Politik Rußland gegenüber verpflichteten. Die Interessen der einzelnen Staaten Rußland gegenüber seien sehr verschiedene und so stehe es jedem Staate frei, die Richtlinien selbst zu bestimmen. Was speziell die Tschechoslowakei betreffe, so habe diese von Haus aus Rußland gegenüber eine strikte Neutralität einzuhalten gesucht. Der goldene Mittelweg scheint in diesem Falle umso empfehlenswerter, als es sich um ein mächtiges und noch dazu stammverwandtes Volk handelt.

Die russische Revolution ist eine innere Angelegenheit Rußlands und die Tschechoslowakei habe weder das Recht, noch die physische Macht, die Entwicklung der russischen Verhältnisse irgendwie zu beeinflussen. Dazu ist Dr. Benes der Ansicht, daß die verschiedenen gewaltsamen Unternehmungen gegen das heutige Rußland nur zur Festigung des heutigen Regimes beigetragen hätten. Wegen dieses Regimes aber das ganze russische Volk ignorieren und aus den eigenen Interessen auszuschalten, scheint Dr. Benes ungerechtfertigt. Aus diesem Grunde habe er auch vor Abschluß der Genueser Konferenz, ähnlich wie England und Italien, einen Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen. Wie sich die anderen Staaten der Kleinen Entente Rußland gegenüber stellen werden, das sei ihre eigene Sache.

Dies sind im wesentlichen die Ausführungen des Dr. Benes auf die gestellte Frage. Der Eindruck dieser Aeußerungen trägt den Charakter einer wohlerwogenen Verteidigung, warum die Tschechoslowakei sich nicht die Richtlinien zu eigen machte, welche die anderen Staaten Rußland gegenüber einhalten wollen.

Die Enttäuschung, die dem jugoslawischen Volke durch die Friedensbestimmungen geworden, ist noch nicht überwunden, aber es hat sich an all das Uebel fast gewöhnt. Doch in jener Zeit, als die erlittene Wunde noch schmerzlich brannte, da wandten sich die Blicke gar Vieler hilfesuchend nach einem Retter, der das Unrecht vielleicht doch noch berichtigen könnte, und mancher war der Meinung, wenn nur Rußland einmal zu Worte kommen wird, dann müsse und werde es schon anders werden.

Der so heiß ersehnte Moment hat sich vor wenigen Wochen erfüllt. In der großen Konferenz von Genua hatte auch Rußland Gelegenheit gefunden, seine Stimme zu erheben, und was geschah? Bei einem provozierten Anlasse nahm sich der Delegierte Rußlands, Tschitscherin, der mit der Entwicklung der Verhältnisse im jugoslawischen Reiche unzufriedenen Kroaten, Črnogorcen und Mazedonier an. Mit Italien aber, jenem Staate, gegen welchen der russische Schutz erhofft wurde, schloß Rußland einen Handelsvertrag ab, und d'Annunzio, der spezielle „Freund" Jugoslawiens und Führer der Fascisten, der erbittertsten Gegner der sozialistisch-kommunistischen Richtung in Italien, scheint mit Tschitscherin ein förmliches Freundschaftsverhältnis abgeschlossen zu haben. Der einzige wirkliche und gefährliche Feind Jugoslawiens, Italien, hat volle Ursache, mit seinen Erfolgen zufrieden zu sein.

Es ist evident, daß unser und das gegenwärtige russische Regime keine Sympathien für einander empfinden. Für den goldenen Mittelweg, den die Tschechoslowakei gegen Rußland zu befolgen sucht, hat unser Regime kein Verständnis, es fühlt sich berufen, das Seinige zu tun, um das russische Volk und das mit dessen Regime sympathisierende Bulgarien wieder auf den richtigen Weg zu führen.

Unsere Außenpolitik ist auf „Weltverbesserung" eingerichtet und ein großer Teil unseres Volks hat gehofft, mit Rußland und Bulgarien gegen Italien jugoslawische Politik zu machen. Das Volk denkt, Frankreich lenkt — und Italien freut sich, daß der Schwerpunkt unserer Außenpolitik ganz nach dem Osten verlegt wurde, es braucht nicht einmal mehr im Trüben zu fischen. Das Wasser ist klar und weit und breit kein Widersacher!

A. L.

—o—

Aus aller Welt.

Wie lange dauern Träume? Wohl jeder hat schon einmal die Erfahrung gemacht, daß er während einer ganz kurzen Zeitspanne Schlafes eine ganze Fülle von Abenteuern durchlebte. Der englische Psychologe Artur Lynch hat sich nun in eingehenden Versuchen mit der Zeitdauer von Träumen beschäftigt. „Bei einer Gelegenheit", schreibt er, „erwachte ich mit dem Glockenschlag 9; ich hörte nur den ersten Schlag der Uhr und erwachte dann wieder bei dem letzten Schlage. In diesem kurzen Zeitraum hatte ich einen langen Traum gehabt. Aehnliche Beobachtungen finden sich öfters in der einschlägigen Literatur. So hat zum Beispiel der Schweizer Psychologe Claparède dadurch eine ziemlich genaue Schätzung der Länge eines Traumes erreicht, daß er in bestimmten kurzen Zeiträumen Tropfen aus einer Flasche auf seinen Kopf fallen ließ und dadurch aufwachte. In einem Traum, der wenige Sekunden dauerte, erlebte er nun die folgenden abenteuerlichen Dinge: er beging einen Mord in Paris, floh nach London, nahm ein Schiff, erreichte New York, floh vor der Polizei, gelangte nach Chicago, fand sich dort auch verfolgt, flüchtete weiter nach San Francisko, vermietete sich auf einem Schiff nach Japan als Heizer, kam dort an, wurde in Yokohama zum Tode verurteilt und erwachte. Die Frage nach der Zeitdauer von Träumen hat die Phantasie der Völker vielfach beschäftigt. Ein Beispiel bietet eine berühmte Erzählung des Islam: ein ungläubiger Sultan hatte über eine Stelle des Koran gelacht, in der erzählt wird, wie der Erzengel Gabriel eines Morgens Mohammed aus seinem Bett nimmt, ihm die Hölle zeigt, ihn durch die sieben Himmel des Paradieses führt, ihm gestattet, 90.000 Unterredungen mit Gott zu führen und ihn in sein Bett zurückbringt, bevor der Wasserkrug, der umstürzte, als der Engel den Propheten entführte, geleert war. Der Sultan nun schlief einen Augenblick ein und hatte einen langen Traum mit vielen Abenteuern; als er aber erwachte, fand er, daß kaum eine Sekunde verflossen war. Die Geschichte von dem blitzschnellen Vorüberhuschen der Träume beweise nun aber keineswegs die Relativität der Zeit. Im Traum erleben wir ja die Dinge nicht wirklich, sondern sie jagen nur mit Gedankenschnelle durch den Kopf. Ein Professor zum Beispiel, der anschaulich darstellt, kann uns in einer Stunde durch ein Jahrtausend der Vergangenheit führen; aber die Gesamtheit der Zeitelemente, in der wir alle diese gedanklichen Eindrücke erhalten, ist nur eine Stunde. So ist es auch im Träumen."

Doppelehe des chinesischen Exkaisers. Aus Peking wird gemeldet, daß man dort Vorbereitungen für die Hochzeit des Exkaisers trifft. Er heiratet gleich zwei Bräute, eine Enkelin des verstorbenen Generals Tschang-Suhn, der unter den Mandschus Gouverneur von Krim war, und eine Tochter Hsi-Tschens, eines Ministers des alten Regimes.

Eine Mörderin im Wahnsinn gestorben. In der Schweizer Irrenanstalt Münsingen ist die Russin Tatjana Leontjew, die am 1. September 1906 in Interlacken den Rentier Müller aus Paris erschoß, während sie den russischen Minister Durnowo zu töten glaubte, im Wahnsinn gestorben.

Park-Cafe. Täglich Konzert von 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends. (4574)

Sehr wohltuend bei Einreibungen von Haut-, Zahn- und Mundpflege wirkt Apotheker Fellers wohlriechendes „Elsafluid". Es ist weitaus stärker und besser als Franzbranntwein und seit 25 Jahren beliebt. 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche samt Packung und Postporto um 72 Kronen versendet: Eugen Feller, Stubica donja, Kroatien, Elsaplatz Nr. 182. (9748)

KUNDMACHUNG!

Erlaube mir dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß wegen Umgestaltung und Vergrößerung das Geschäft durch einen Monat gesperrt bleibt.

Da ich zwecks billigeren Ankaufes der Herbst- und Winterwaren verschiedene Fabriken besuchen werde, werde ich daher in der Lage sein, meine geehrten Kunden mit billigen und allerbesten Herbst- und Winterstoffen zu bedienen. — Es empfiehlt sich

Franz Mastek, Manufaktur- und Mode-Geschäft, Maribor, Glavni trg 16

Einladung zur Zeichnung neuer Aktien

der

„Drava“ Holzindustrie-Aktien-gesellschaft in Maribor.

Die ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft beschloß am 27. Mai 1922 das Aktienkapital der Gesellschaft von

K 10,000.000·— auf K 15,000.000·—

durch Emission von

10.000 Stück neuer Aktien zu K 500·— Nom.

zu erhöhen, welche unter folgenden Bedingungen durchgeführt werden wird:

1. Die bisherigen Aktionäre haben das Recht, auf Grund von je vier alten Aktien je eine neue zum Kurse von 580 K. zuzüglich 5% Zinsen vom Nominalwerte 500 K., gerechnet vom 1. Jänner 1922 bis zum Tage der Einzahlung zu übernehmen.

2. Die neuen Aktionäre erhalten die Aktien zum Kurse von 780 K. zuzüglich 5% Zinsen vom Nominalwerte gerechnet vom 1. Jänner 1922 bis zum Tage der Einzahlung.

3. Die Aktien der dritten Emission partizipieren am Reingewinne aus dem Jahre 1922.

4. Die Aktien werden zu 25 Stück zusammen ausgegeben und werden den Zeichnern gegen Rückgabe der Interimsscheine in annähernd zwei Monaten nach Beendigung der Subskription übergeben werden.

5. Die Repartition der Aktien an die neuen Aktionäre behält sich der Verwaltungsrat bis zum 5. Juli 1922 vor. Nach Ablauf dieser Frist wird der für die nicht zugeteilten Aktien eingezahlte Gegenwert zurückerstattet.

6. Die Zeichnung der Aktien der neuen Emission findet vom 10. Juni bis 30. Juni bei folgenden Anstalten statt:

a) bei der Ljubljanska kreditna banka, Filiale Maribor;
b) bei der Centralna banka d. d., Zagreb, Filiale Maribor;
c) bei der Trgovska banka d. d., Ljubljana, Filiale Maribor;
d) bei der „Drava“ Holzindustrie-Aktiengesellschaft in Maribor, Aleksandrova cesta 51.

Maribor, den 1. Juni 1922.

Unsere Gesellschaft hat in den zwei Jahren ihres Bestehens einen außerordentlichen Aufschwung genommen, so daß das verhältnismäßig hohe Aktienkapital keinesfalls mehr genügt. Nachdem die Nachfrage nach den Erzeugnissen unserer Bugholzmöbelfabrik in Zbelovo immer lebhafter wird und wir kaum noch in der Lage sind die zahlreichen Aufträge zeitgerecht auszuführen, sind wir genötigt, die Fabrik entsprechend zu vergrößern. Ein Teilbetrag aus dem erhöhten Aktienkapital wird zu weiterer moderner Ausgestaltung unseres Betriebes in Maribor aufgewendet werden, wo wir eine Bau- und Maschinentischlerei errichtet haben. Wir zweifeln nicht im Geringsten, daß wir auch das Geschäftsjahr 1922 mit einem stattlichen Reingewinn abschließen werden, welcher den Reingewinn aus dem Jahre 1921 im Betrage von K 1,738.270·83 noch bedeutend übersteigen wird.

Wir werden mit allen Kräften bestrebt sein, den guten Ruf, welchen unsere Erzeugnisse und unsere Gesellschaft überhaupt genießt, auch für die Zukunft zu erhalten.

Verwaltungsrat der „Drava“ Holzindustrie-Aktiengesellschaft, Maribor.

MIGNON-PIANINO

beste Marke, neu oder sehr gut erhalten, wird sofort gekauft.
S. F., Senator in
Beograd,
Terazije 34. 4568

Schreibmaschinen 4015
Farbbänder *Karbonpapier*
Reparaturen
Ant. Rud. LEGAT, Maribor,
Slovenska ul. 7, Tel. 100.

Rofa Schreibmaschine

ist die leistungsfähigste, stabilste und billigste **ohne Farbband** und **ohne Unterhaltungskosten.** 2097
Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Inž. Rudolf Pečlin 3422
Trubarjeva ulica 4. MARIBOR Telephon Nr. 28.

Lokomobile
in allen Stärken garantiert betriebsfähig
sof. abzugeben franko Waggon Maribor

Eine Heissdampflokomobile 65/85/88 PS, Marke Wolf, Baujahr 1910, eine Zuglokomobile 32 PS, Marke Wolf, Baujahr 1919, eine Sattdampfhochdrucklokomobile 10/13/18 PS, Marke Lanz, Baujahr 1909, eine Sattdampflokomobile 26/38 PS, Marke Badenia, Baujahr 1908.

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Inž. Rudolf Pečlin,
Maribor, Trubarjeva ulica 4. 4594 Telephon 82.

Korrespondentin

der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Anfangsgehalt 3600 K. Nur selbständige Kräfte wollen ihre Offerte baldigst einreichen bei Firma
Skladišno i otpremničko d. d.
MARIBOR, Aleksandreva cesta 61. 4547

Kundmachung.

Die Marktgemeinde Marbek beabsichtigt ihr Elektrizitätswerk mit 100 HP Wasserkraft am Bache Buhred zu verpachten respektive zu verkaufen.

Das große Werksgebäude ist zur Errichtung einer Fabrik sehr geeignet.

Gefällige Offerte wollen bis 30. Juni 1922 dem „Zupanstvu občine trga Marbek“ eingesendet werden. 4559

Das modernste Schuhwarenhaus Sloweniens
Kosta Vukašinović
Maribor, Aleksandrova cesta 13, Telephon 137

empfiehlt sein reichhaltiges Warenlager in Herren-, Damen- und Kinderschuhen.
Modernste Facon. Feinste Ausführung.

Eine große Partie Schuhe wird unter sehr reduzierten Preisen **ausverkauft.** Der Arbeiterstand wird auf die starken Strapazschuhe aufmerksam gemacht, welche ebenfalls ausverkauft werden.

4582

Hotel-Restaurant „Stara pivarna“
Mitten in der Stadt! **Halbwidl.** Herrlicher Sitzgarten!
Am Fronleichnamstag unterbleibt wegen der Prozession das Frühkonzert.
Abends halb 8 Uhr. **Bei freiem Entree.**
Großes Gartenkonzert.
Neues Programm: Neuer Schlager:
„Schön sind die Mädel von Prag.“
Vorzügliches Bock- oder Märzenbier aus der Brauerei Götz. Spezialitäten von Weinen. Erstklassige bürgerliche Küche.
4581 Zum werten Besuche ladet ein **A. F. Halbwidl**

„Adler“-Schreibmaschinen
sind die besten, billigsten u. dauerhaftesten. Fabriksneue liefert sofort
Amerikan Import-Company, Maribor. Koroška cesta 24.